

SWR-Hochhaus: Unesco müsste Pläne prüfen

Experten: Welterbe legt keine Käseglocke über die Stadt / Lob für Baden-Baden

Von Harald Holzmann

Baden-Baden – Die Kurstadt geht weiter den Weg in Richtung Welterbe. Dafür hat sich der gemeinderätliche Bauausschuss gestern einstimmig ausgesprochen. Experten sagten aber, der Bau eines Hochhauses, wie jetzt vom SWR geplant, müsse bei der Unesco angemeldet werden.

„Bei signifikanten Bauvorhaben besteht für Welterbestätten Pflicht zur Selbstanzeige“, sagte Volkmar Eidloth, beim Landesamt für Denkmalpflege für den Welterbe-Antrag zuständig. Die Unesco veranlasse dann eine Prüfung auf Welterbeverträglichkeit des Vorhabens. „Das SWR-Hochhaus wäre ein solches Vorhaben, wenn die Stadt schon Welterbe wäre“, meinte Eidloth weiter und gab den Rat: „Es sollte dort also kein Gebäude entste-

hen, dass von überallher sichtbar und wahrnehmbar ist.“

Auch Claus Wolf, Leiter des Landesdenkmalamts, empfahl, bei der Bewerbung um den Welterbe-Status den möglicherweise geplanten Bau eines Hochhauses auf dem SWR-Gelände bei der Unesco schon im Vorfeld anzuzeigen. Der Welterbe-Status sei ein Qualitätssiegel. „Selbstverständlich wird derjenige, der das Siegel verleiht, auch darauf achten, ob die Voraussetzungen eingehalten werden“, so Eidloth. Dazu gebe es auch im Fünf-Jahres-Turnus eine Prüfung.

Jedoch machten die Experten auch klar: „Alle Entscheidungen über Bauvorhaben werden auch künftig in Baden-Baden getroffen.“ Es werde kein neues Schutzinstrument geschaffen, das die Weiterentwicklung hemme. Diese bleibe möglich, sagte Eidloth und nannte ausdrücklich das

Frieder-Burda-Museum als positives Beispiel als und dem Welterbe angemessen. „Auch ein Denkmal kann sich entwickeln. Die Veränderung muss nur der historischen Bedeutung gerecht werden. Das ist in Baden-Baden schon über Generationen gelungen. Sonst hätten wir die Stadt nicht so wie sie ist“, sagte er. Die Angst vor einer „Käseglocke“ über der Stadt sei unbegründet.

Das sahen auch die Stadträte so. Bei zwei Enthaltungen wurde der Verwaltungsvorschlag angenommen, wie berichtet, eine Kernzone und eine Pufferzone um die Stadt auszuweisen, in denen Entwicklung künftig immer mit Blick auf den Welterbe-Status stattfinden soll. Klaus Bloedt-Werner (CDU) betonte aber, der städtische Vertreter im Preisgericht beim Architektenwettbewerb für den SWR-Neubau müsse „darauf achten, dass

nichts anbrennt“. Er sei jedoch überzeugt, „dass wir einen Weg finden, die Interessen des SWR und der Stadt unter einen Hut zu bekommen“.

Kommendes Jahr sollen die Bürger informiert und die Ausdehnung der beiden Zonen endgültig festgelegt werden, schilderte Bürgermeister Werner Hirth den Fortgang der Dinge. 2017 soll der Welterbeantrag gestellt werden. Wenn man den Worten der Experten Glauben schenkt, hat Baden-Baden von allen Kurstädten beste Voraussetzungen, den Welterbe-Status zu erhalten. Es sei ein großes Alleinstellungsmerkmal von Baden-Baden, dass die Stadt quasi komplett unversehrt erhalten sei wie vor dem Ersten Weltkrieg. „Das hebt sie im Kreis der anderen Kandidaten für die Welterbe-Bewerbung ab – vor allem vor den anderen deutschen Städten der Liste“, sagte Eidloth.